

Digitalisierung für mehr Optionen und Teilhabe im Alter

Carsten Große Starmann

Berlin, 08. September 2017

| Bertelsmann**Stiftung**

Digitalisierung

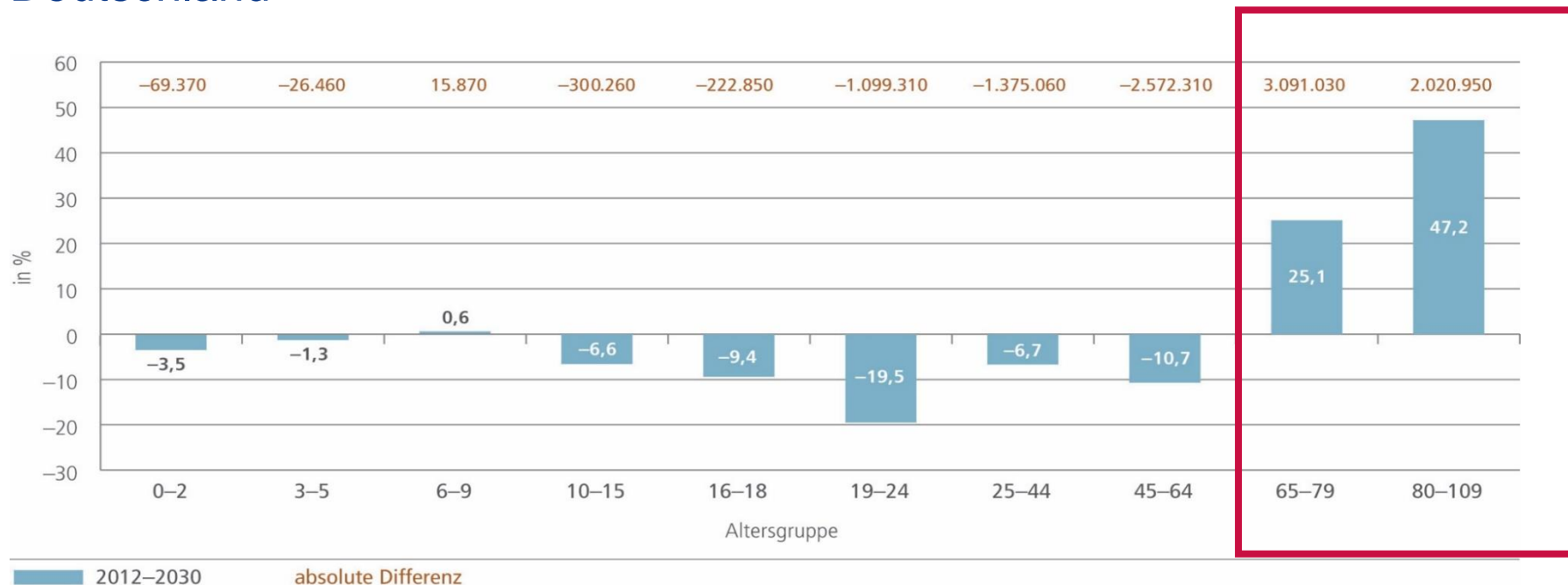
- Zunehmende digitale Vernetzung aller Lebensbereiche durch digitale Infrastrukturen, Dienstleistungen, Endgeräte und Datenquellen.
- Aktuell Entwicklung zum „Internet der Dinge“, zu untereinander und über das Internet vernetzten Prozessen, Geräten, Objekten und Umgebungen.
- Heute greifen weltweit etwa 15 Milliarden Geräte auf das Internet zu, bis zum Jahr 2020 wird von einem Anstieg auf weltweit 50 Milliarden Geräten ausgegangen.
- Ermöglicht mit Mensch-Technik-Interaktion, Ambient Assisted Living, Telemedizin und -pflege, Wissensmanagement und die vielen niederschweligen technischen Lösungen zur Unterstützung
- Technikkompetenz ist zunehmend eine Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe

Smart Country – These

Die Digitalisierung von analogen Angeboten und Prozessen bietet besondere Chancen, die Daseinsvorsorge flächendeckend für alle Bevölkerungsgruppen besser sicherzustellen, Wirtschaftskraft und Wertschöpfung auch in der Fläche auszubilden und mehr Chancengleichheit und Teilhabe zu ermöglichen.



Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen 2012 bis 2030 in Deutschland



Quelle: www.wegweiser-kommune.de

Themenfelder der Studie



Gesundes Leben

- 94% der 65- bis 85 Jährigen sehen den Erhalt oder die Verbesserung der eigenen Gesundheit als für sie wichtigstes Thema an (Generali Altersstudie 2012).
- Gesundheit und die damit verbundenen Bedarfsstrukturen sind individuell sehr unterschiedlich – und damit auch sehr unterschiedlich zu adressieren
- Bis 2030 wird es in Deutschland 3,4 Millionen Pflegebedürftige geben.
- Digitalisierung hilft die medizinische Versorgung zu verbessern und Pflegepersonen zu entlasten.
- Technische Unterstützung ermöglicht es hier, auch mit körperlichen und/oder kognitiven Beeinträchtigungen den Alltag zu meistern sowie die eigene Gesundheit zu erhalten.

Selbstbestimmtes Wohnen

- Älterwerden ist häufig mit einem umgestalteten oder gänzlich veränderten Wohnumfeld verbunden
- Zunehmender Bedarf an Sonderwohnformen
- Ein möglichst langer Verbleib in der eigenen Wohnung ist ein Kernthema der Altersgruppe 65+
- Hoher Anteil an Wohneigentum in dieser Altersgruppe
- Digitale Technologie bietet hier vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten

Soziale Einbindung im Quartier

- 77% der 65- bis 85 Jährigen haben das Gefühl, von der Gesellschaft noch gebraucht zu werden und wünschen sich eine aktivere Rolle (Generali Altersstudie 2012).
- Fehlende Mobilität, geringes Einkommen und gesundheitliche Einschränkungen stehen oft einem stärkeren Engagement entgegen
- Hier kann eine gute sozialräumliche Vernetzung im Quartier viel bewegen
- Passgenaue digitale Lösungen bieten große Potentiale
- Neuere Konzepte und Dienstleistungen zielen darauf ab, die soziale Einbindung im Quartier und das selbstbestimmte Wohnen zu verbinden

Ausgewählte Beispiele

- Einfühlsame **virtuelle Assistenzen** als Tagesbegleiter via SmartTV (Projekt „KOMPASS“ am CITEC)
- Interaktiver Sessel als „Persönlicher Trainer“ für Fitnessübungen (Projekt „KogniHome“ am CITEC)
- **Serviceroboter** („PEPPER“, „FLOKA“) mit „sozialem Roboterkopf“ für situativ angemessene Unterstützung und intuitiven Dialog
- Dezente **Sensortechnik** zur Übermittlung via Tablet/Smartphone an Therapeuten (TeleMonitoring)

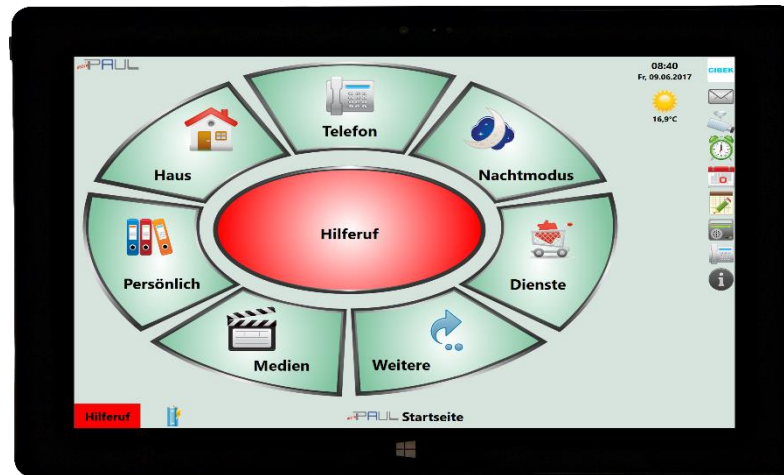


Ausgewählte Beispiele

- Medikamentenbox zur passgenauen Medikation
- Intelligente Matratzen für eigenständige Empfehlung zu Umlagerung, Stimulation, Vermeidung Dekubitus
- Vernetzte „TrinkTracker“ zur Vermeidung von Dehydrierung
- Intelligenter Fußboden mit integrierter Sensorik
- Vernetzte Quartiere

MeinPAUL

- Assistenzsystem zur zentralen Steuerung und Kommunikation mit Tablet
- Lichtsteuerung, Haustürkamera, Videotelefon, Notruf, Vermittlung haushaltsnaher Dienstleistungen u.v.m. als übersichtliches, einfach zu bedienendes Gerät.
- Inaktivitätserkennung
- Videotelefon



Projekt „UrbanLife+“

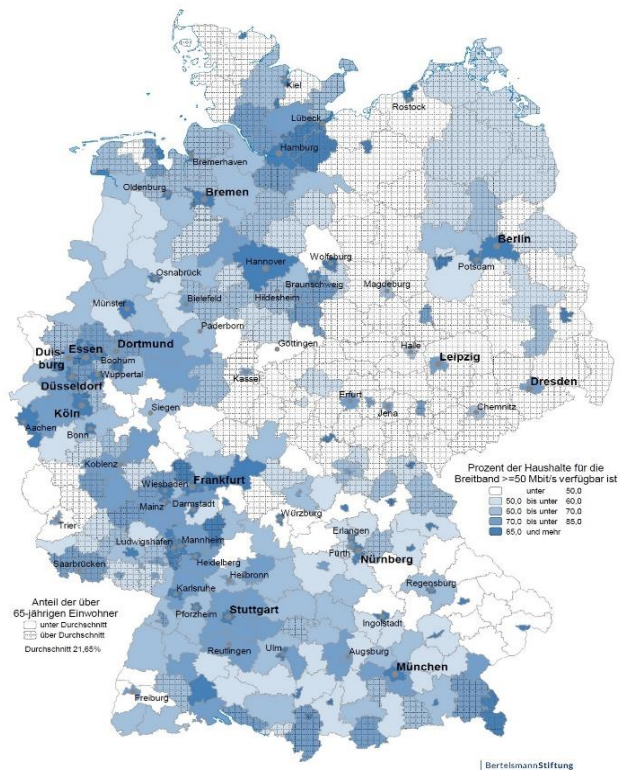
- Vom BMBF gefördertes Forschungsprojekt der Uni Hohenheim in Zusammenarbeit mit der Stadt Mönchengladbach
- Ziel: Technisch unterstützt auch mit körperlichen oder kognitiven Einschränkungen am sozialen Leben teilnehmen können (Wohnung, öffentlicher Raum)
- Innovative Mensch-Technik-Interaktion ermöglicht smarte städtebauliche Objekte
- Parkbänke, die die Höhe ihrer Sitzfläche der Größe einer Person anpassen,
- Ampeln, die ihre Grünphase verlängern oder akustischen Signale bei Bedarf verstärken
- Systeme, die eine Schwächephase erkennen und ihren Benutzer zur nächsten freien Sitzgelegenheit führen.

Robotik

- Assistenz- und Serviceroboter, die Aufgaben im Haushalt oder der Pflege übernehmen können (Care-O-bot).
- Emotionale Robotik: Roboter, die auf Gestik und Mimik reagieren (Pepper). Zunehmende Nachfrage, nicht nur im therapeutischen Einsatz.



Digitale Teilhabe braucht Infrastrukturen



Digitale Teilhabe braucht digitale Kompetenzen



Besuchen Sie uns unter

www.wegweiser-kommune.de | blog.wegweiser-kommune.de

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/smart-country/>



BERTELSMANN STIFTUNG (HRSG.)

Forderungskatalog für ein digitales Deutschland

2017, 11 Seiten (PDF)

kostenlos

Download

Carsten Große Starmann | carsten.grosse.starmann@bertelsmann-stiftung.de | 05241 – 81 81 228